

Einfältiger Ritter besiegelt machtlos sein Schicksal

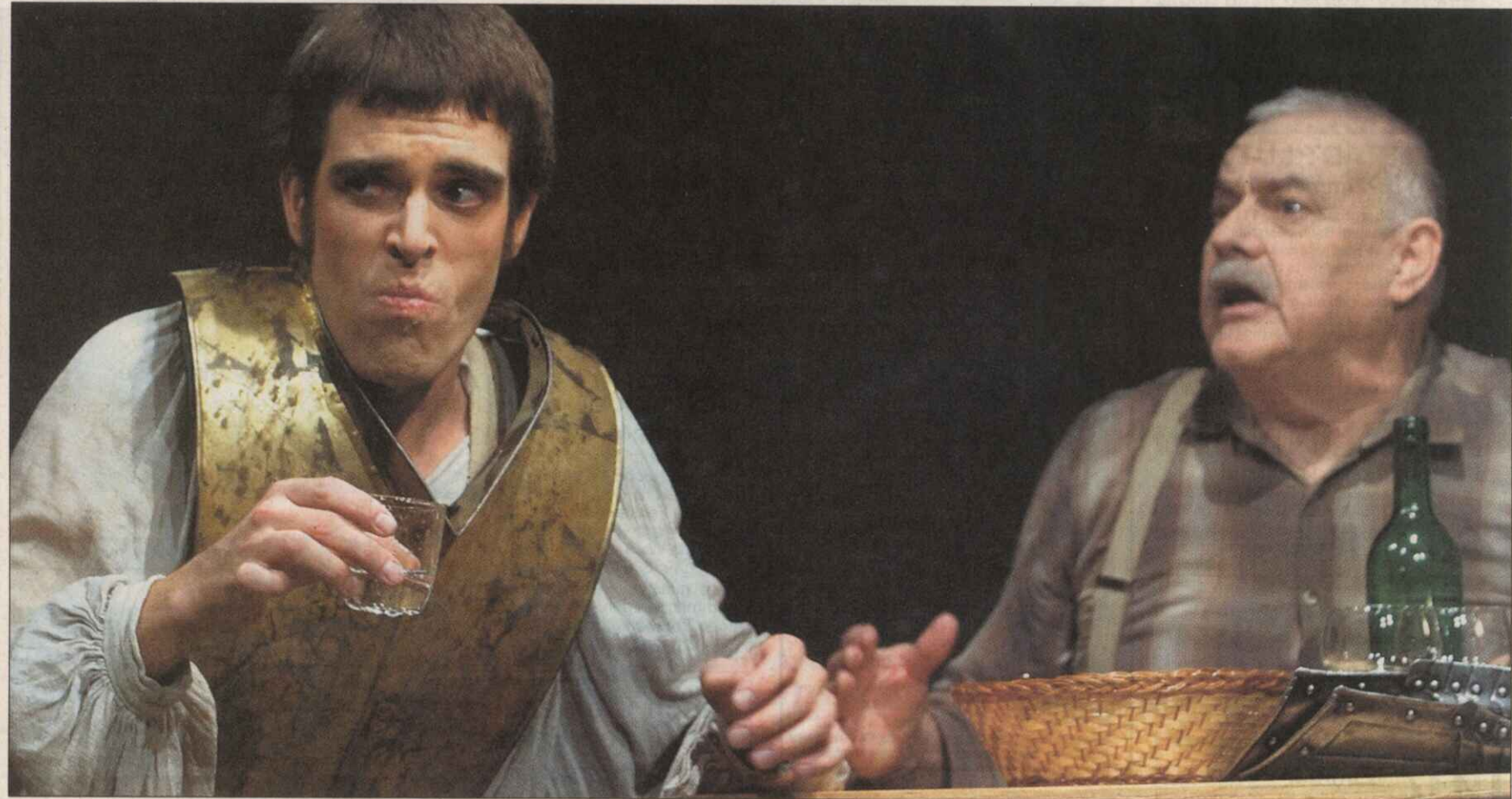
Die Zuger Spiillüüt haben mit ihrer «Undine» einen tollen Einstand geboten. Ein froher Bericht über eine an sich traurige Geschichte.

Wie verhandelt die Literatur mit einer unabdingbar zum Scheitern verurteilten Liebesgeschichte? Sie bringt Tragödien hervor, oder aber sie bedient sich des Humors und der Ironie als Stilmittel, um gegenüber schwerem Geschütz etwas Distanz einnehmen zu können. Das Letztere gilt für die Bearbeitung des «Undine»-Stoffes von Jean Giraudoux aus dem Jahre 1938.

Was das Zuger Premierenpublikum am Donnerstagabend im ausverkauften Burgbachkeller zu sehen bekam, war eine leicht gekürzte und sehr gelungene Mundartfassung dieses Textes. Den Zuger Spiillüüt ist es unter anderem dank ihres schauspielerischen Könnens gelungen, die tragische Liebesgeschichte des tölpeligen Ritters Hans und der Nixe Undine zu einem köstlichen Theatervergnügen zu gestalten.

Ausgewachsene Charakterköpfe

Unter der professionellen Regie von Bettina Dieterle sind etliche lebens-echte und ausgestaltete Charaktere entstanden, welche allein den Gang ins Theater schon wert sind. Da ist zum Beispiel gleich zu Beginn des ersten Aktes das alte Fischerehepaar Andreas (Klaus Frick) und Eugenie (Cécile Stuber), welches in seiner leckeren Hütte ein starkes Stimmungsbild schafft. Die Entstehung solch überzeugender szenischer Räume wird während des gesamten Stückes durch akustische Unterma- lung (Guido Weber) und ein liebevoll gestaltetes Bühnenbild (Ruedi Niederberger) gewährleistet. In der kargen Stube werden nun die beiden Fischers- leute Zeugen der ersten Begegnung zwischen dem schönen Ritter Hans



Die Zuger Spiillüüt überzeugen mit dem Stück «Undine»: Ritter Hans von Wittenstein (links) ist sprachlos, Fischer Andreas dafür empört.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

(Simon Weimer) und der ungestümen Undine (Barbara Gisler).

Das ungleiche Paar

Obwohl verlobt, kann der einfältige Ritter den Avancen des zugleich bezaubernden und unverfrorenen Wasserwesens Undine unmöglich widerstehen. Er besiegelt machtlos sein Schicksal, welches ihm seinen Tod beschert, sobald er seiner Geliebten Undine untreu werden wird. Die naive Nixe lässt alle Warnungen des donnernden Was-

serkönigs (Rémy Frick) unbeachtet und gibt sich der Illusion einer vollkommenen Liebe hin, welche mit ihrer Menschwerdung einhergeht. Dass die Chancen auf einen Erfolg dieses Liebesabenteuers schlecht stehen, ist dabei von Anfang an klar; offen ist nur noch, wie das Scheitern vonstatten gehen soll.

Der Auftritt der königlichen Entourage am Hof zu Beginn des zweiten Aktes ist der komische Höhepunkt des Stückes. Unter der Leitung des schwitzenden Marschalls (Hans Ziltener) wird der Hof-

staat Zeuge der Geschehnisse um den Ritter Hans und seiner ehemaligen Verlobten Bertha (Jeannine Steffen). Getragen durch den geistreichen und enorm witzigen Text, vermögen die Figuren immer wieder eine ironische Distanz zu sich selber zu schaffen, ohne dass dadurch die Glaubwürdigkeit der Charaktere Einbussen in Kauf nehmen müsste.

Leidende Undine

Einzig der Figur Undine fehlt dieses selbstironische Moment, was dazu

führt, dass sie gegen Schluss des Stückes sehr leidend wirkt. Immerhin wird sie im Gegensatz zu ihrem betrügenden Ehemann nicht mit dem Tode bestraft, sondern mit der Rückkehr zu ihren Artgenossen ins Wasser. Mit dem eintretenden Verlust ihrer Erinnerung ist aller Leiden beendet und die natürliche Ordnung wiederhergestellt; mindestens vorerst, denn die unverbesserliche Undine findet bereits erneut Gefallen an einem schönen toten Ritter ...

STEFANIE HERZBERG